



# Miltalbad

## Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inverdeutschen Viertel monatlich 1.06 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Buchbinder: Buchbinderamt Städt. Wildbad. — Postfach 221 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einmalige Zeitungs- oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Postanweisung 50 Pf. — Robott nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schlag der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassensklärung weg. Druck: Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Elisa Hubertus

Nummer 262

Februar 479

Dienstag den 8. November 1932

Februar 479

67. Jahrgang.

## Der neue Reichstag

Wieder einmal ein großer Wahlkampf überstanden. Und man kann sagen: gut überstanden, denn soweit bis jetzt Berichte vorliegen, ist die Wahl diesmal ohne Mord und Totschlag abgelaufen, ja selbst die in letzter Zeit schier unvermeidlichen Schlägereien waren auf ein auffallendes Mindestmaß beschränkt — ein Fortschritt in den Wahlsitten, den man anerkennen möchte, wenn er zur Dauerübung werden sollte. Es geht nämlich auch so. Vielfach hat man befürchtet, durch die Häufung der Wahlen werde sich der Wählergeist eine Wahlmüdigkeit bemächtigt haben, die eine gerade diesem so notwendige klare Widerspiegelung der Volkstimmung beeinträchtigen würde. Die Befürchtungen haben sich jedoch nicht oder nur wenig bestätigt. Zwar hat die Wahlbeteiligung vom 6. November diejenige vom 31. Juli nicht erreicht; trotzdem die Zahl der Stimmberechtigten im Reich um fast 1 1/2 Millionen inzwischen gestiegen ist, gingen diesmal — nach den vorläufigen Zählungen — in den 35 Wahlkreisen nur 35 409 718 Wähler zur Urne gegenüber 36 882 345 am 31. Juli. Immerhin ist die heutige Wahlbeteiligung von 79 v. H. — gegen 84 v. H. im Juli — noch als recht gut zu bezeichnen. Der neue Reichstag wird „nur“ 582 Abgeordnete haben gegenüber 608, die im alten saßen.

Man kann sagen, daß die Wahl genau so ausgefallen ist, wie man allgemein erwartet hatte. Sie ist gekennzeichnet einerseits durch den Rückgang der Stimmen der Nationalsozialisten um über 2 Millionen und einen Verlust von 85 Mandaten (195 statt bisher 230), andererseits durch das Fortschreiten der Kommunisten, die ihre Mandatszahl von 89 auf 100 erhöht haben. Verloren haben ferner wieder die Sozialdemokraten (jetzt 121 gegen bisher 133 Mandate) und das Zentrum (69 gegen 75); von letzterem haben sich offenbar die evangelischen Wähler, die im Juli dem Zentrum ihre Stimmen gegeben hatten, wieder abgewandt, auch scheinen viele alte Zentrumswähler durch die parteiamtlichen Koalitionsverhandlungen mit der Nationalsozialistischen Partei kopfschüttelnd geworden zu sein; sie verstanden die flüchtige Taktik der Parteileitung wohl nicht und vermochten nicht einzusehen, wie man sich mit einer anderen Partei verbinden könne, die man noch vor einem Vierteljahr auf schärfste bekämpfte. Diese Koalitionsverhandlungen haben ohne allen Zweifel neben anderem auch sehr wesentlich zum Stimmenverlust der Nationalsozialisten beigetragen.

Zu den Verlustparteien zählt noch die mit der Wirtschaftspartei verbundene Bayerische Volkspartei (19 gegen 22). Immerhin ist die Bayerische Volkspartei mit rund 1 201 000 Stimmen trotz des Verlusts von 122 000 Stimmen (31,6 gegen 32,3 v. H.) wieder an die erste Stelle in Bayern gerückt, während der Anteil der bisher stärksten Partei, der Nationalsozialisten, mit insgesamt rund 1 163 000 Stimmen (Juli 1 347 000) von 32,9 auf 30,6 zurückgegangen ist.

Endlich die demokratische Staatspartei, die in keinem Land mehr einen Kandidaten durchgebracht hat. Die beiden noch gereichten Mandate von bisher vier, der württembergische Wirtschaftminister Dr. Raier und der frühere Reichsfinanzminister Dietrich, kamen durch Verbindung mit Baden und über die Reichsliste eben noch durch; der Parteiführer Bürgermeister Petersen-Hamburg, ist auf der Strecke geblieben.

Gewonnen haben bei den Wahlen vor allem die Deutsch-nationale Volkspartei, indem sie ihre Mandatszahl von 40 auf 51 und ihre Stimmenzahl um rund 809 000 erhöhte. Es scheint, daß zahlreiche Wähler, die am 31. Juli noch nationalsozialistisch wählten, zu den Deutschnationalen zurückgekehrt sind, nachdem die Harzburger Front sich in eine scharfe Fehde zwischen beiden Parteien gewandelt hatte. Gewonnen hat auch die Deutsche Volkspartei (11 gegenüber bisher 7 Mandaten) dank ihrer Listenverbindung mit den Deutschnationalen, wodurch viele tausend Stimmen, die sonst verloren gewesen wären, noch zum Zug kamen. Behauptet hat der Württembergische Bauern- und Weingärtnerbund seine zwei Mandate, seine Stimmenzahl hat er aber von 96 851 auf 105 175 wieder vermehrt. Der Christliche Volksdienst konnte in Listenverbindung mit der Volkrechtspartei zu den bisherigen vier Mandaten noch ein weiteres erobern. Auch die Bauernpartei hat sich ein weiteres Mandat, das dritte, zugelegt.

Betrachtet man das Gesamtergebnis, so ist festzustellen, daß nach der bis jetzt möglichen Berechnung — kleine Änderungen werden ja wohl noch kommen — ein fester Arbeits-bund, eine „Notgemeinschaft“, aus Nationalsozialisten, Zentrum und Bayerischer Volkspartei zur Schaffung einer dauerhaften und arbeitsfähigen Parlamentariermehrheit und zur Bildung einer entsprechenden Regierung nicht möglich ist. In die Schlüsselstellung ist nunmehr die Deutsch-nationale Volkspartei gekommen. Dr. Hugenberg hat allerdings erklärt, daß die Deutschnationalen und mit ihnen wohl auch die Deutsche Volkspartei und die kleinen Parteien an einer Mehrheitsbildung sich nicht beteiligen werden. Die Besetzung des Blocks des alten Reichstags, Nationalsozialisten,

## Tagespiegel

Der Herr Reichspräsident empfing am Montag die von dem früheren Reichsverweiser Finnlands, General Freiherrn von Mannerheim, geführte finnische Offiziersabordnung, welche als Vertretung Finnlands an der gestrigen Gustav-Adolf-Feier in Lützen teilgenommen hat.

Zwischen dem kommunistischen und dem nationalsozialistischen Flügel der Verkehrsvereinsleitung in Berlin ist ein Streit ausgebrochen, so daß der vollständige Zusammenbruch des Streiks nahe bevorsteht.

Im Altonaer Sprengstoffprozeß erklärte der SS-Führer Greysch, er habe den Befehl zur Ausführung von Handgranatenschlägen von dem nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Ruder erhalten.

Der seines Amtes enthobene Bürgermeister Stoffregen in Eulna hat gegen den Eulner Regierungspräsidenten Böhmeler Strafanzeige wegen Amtsmißbrauchs erstattet.

In Düsseldorf kam es am Montag zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Zentrum und Bayerische Volkspartei, der über 327 Mandate verfügte, gegen jetzt 285, war beinahe der Zweck der Auflösung des Reichstags; diese Absicht hat der Reichstanzler erreicht.

Durch die Spalterparteien, denen die angeforderte Wahlreform wohl ein Ende machen wird, sind wieder 195 586 Stimmen ins Blaue verpuscht; macht 3 Mandate aus.

Die verhältnismäßige Vertretung der größeren Parteien im Reichstag ist nach vorläufiger Berechnung folgende: Nationalsozialisten 33,1 v. H. (bisher 37,4), Sozialdemokraten 20,5 (21,6), Kommunisten 16,8 (14,5), Zentrum 11,9 (12,5), Deutsch-nationale 8,6 (5,9), Bayerische Volkspartei 3,1 (3,2), Deutsche Volkspartei 1,9 (1,2).

## Die Wahlen in Württemberg

Daselbe Bild wie im ganzen Reich bieten die Wahlen in Württemberg, mit dem einzigen Unterschied, daß hier die Demokratische Partei ihre Stimmenzahl von 83 869 auf 89 308 verbessert hat, während sie im Reich weiter stark zurückgegangen ist. Im ganzen fand in Württemberg jezt 20 Abgeordnete in den Reichstag gegenüber 25 im alten Reichstag. Von den einzelnen Parteien wurden gewählt:

- Nationalsozialisten 5 (bisher 7), und zwar: Dreher, Grund, v. Jagow, Kisch, Stehle.
- Zentrum 4 (5): Dr. Boiz, Farny, Groß, Wiedemeier.
- Sozialdemokratische Partei 3 (4): Rohmann, Dr. Schumacher, Ulrich.
- Kommunisten 3 (2): Klara Zeikin, Buchmann, Uhrig.
- Bauernbund 2 (2): Haag, v. Stauffenberg.
- Deutsch-nationale Volkspartei 1 (1): Dr. Wides.
- Christl. Volksdienst 1 (2): Simpfendorfer.
- Demokratische Partei 1 (1): Dr. Raier.

Nachträglich wird gemeldet, daß für das Zentrum nicht 70, sondern 69 Mandate, für die Bayerische Volkspartei nicht 20, sondern 19 Mandate errechnet worden sind.

Die Mandatszahl der WVP hat sich um 1 auf 51 vermindert, der Fraktion werden sich aber voraussichtlich die zwei Abgeordneten des Württ. Bauernbunds und der Abgeordnete des Hülftinger Landbunds anschließen. Die Volkspartei erhält 2 Mandate, die Deutsch-Hannoveraner müssen sich mit einem Sitz begnügen. Im Gesamt-ergebnis haben die nachträglichen Berechnungen nichts geändert.

## Die Wahl in Braunschweig

Braunschweig, 7. Nov. Im Land Braunschweig, der zum Wahlkreis 16 (Süd-Hannover-Braunschweig) gehört, stellt sich das Wahlergebnis nach den vorläufigen Berechnungen wie folgt: Abgegebene gültige Stimmen 317 163. Nationalsozialisten 136 763 (156 148), Sozialdemokraten 109 264 (108 406), Kommunisten 34 531 (29 771), Zentrum 5138 (6035), Deutsch-nationale 20 300 (15 800), Deutsche Volkspartei 6723 (3689), Niedersächsische bürgerliche Mitte 1450 (2048), Christlich-sozial 1318 (1267), Landvolk 382 (208), Sonstige 1294. Nationalsozialisten und Deutsch-nationale, die nach den Reichstagswahlen vom 31. Juli im Land Braunschweig über die Mehrheit aller abgegebenen Stimmen verfügten, bleiben nach den Reichstagswahlen vom 6. November hinter der absoluten Mehrheit zurück.

## General Uhlmann Alterspräsident des Reichstags

Berlin, 7. Nov. Wie sich bei der Durchsicht der Listen der gewählten Abgeordneten ergibt, ist der im Wahlkreis Frankfurt/Oder-Grenzmark als nationalsozialistischer Spitzen-

zwei Kommunisten und ein SS-Mann wurden lebensgefährlich verletzt. In Chemnitz wurde ein Nationalsozialist erschossen.

Ein belgisches Cottenboot hat in der Nähe des Jener-schiffes „Maas“ ein Rad vom Fahrgestell eines Flugzeugs ausgeklüfft, das vermutlich von dem vor etwa einer Woche über der Nordsee verunglückten und spurlos verschwundenen deutschen Postflugzeug stammt.

In dem holländischen Grenzortchen Jaals bei Aachen, einem bekannten Schmugglerort, wurde ein umfangreiches Waffenlager entdeckt. Vermutlich handelt es sich um Schmuggelgut. Es wurden 57 Revolver und rund 2000 Patronen gefunden, die von der Polizei beschlagnahmt wurden.

Das Kistenloch des Zirkus Gleich ist in Triest durch eine besonders heftige Bora in der Nacht zum Montag zertrümmert worden. Die Bora, die eine Stärke von 10 bis 15 Sekunden-metern hatte, richtete großen Schaden an den Zirkusbauten an. Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen.

Die Forderung der DGB hat wegen Verweigerung der Arbeitsaufnahme nach dem Schlichterspruch 1000 Kündigungen ausgesprochen.

Kandidat gewählte General Uhlmann 82 Jahre alt, während die nächstälteste Abgeordnete, die Sozialistin Frau Klara Zeikin 75 Jahre alt ist. Der neue Reichstag wird also voraussichtlich von General Uhlmann eröffnet werden.

Die Kandidatur des großen Generals ist beinahe aus dem Grund aufgestellt und angenommen worden, daß der Reichstag nicht wieder, wie das letzmal, durch eine Kommunisten eröffnet wurde.

## Stellungnahme der Parteien

Reichstag voraussichtlich Anfang Dezember

Berlin, 7. Nov. WdZ. hat durch eine Umfrage bei den Parteien eine erste Stellungnahme zum Ergebnis der Reichstagswahl ermittelt, wobei jedoch zu beachten ist, daß durchweg die beschließenden Parteistellen erst nach einiger Zeit, wahrscheinlich erst in der kommenden Woche, zusammenzutreten werden. In nationalsozialistischen Kreisen wurde erklärt, eine Stellungnahme der Münchener Parteizentrale, steht bevor. Schon jetzt könne man aber darauf hinweisen, daß nach dem Ergebnis dieser Reichstagswahl die NSDAP berechtigt sei, weiterhin ihren Anspruch auf Führung der Reichsregierung zu vertreten. Dabei sei die Frage von nicht so großer Bedeutung, ob die NSDAP an Stelle Adolf Hitlers Gregor Strasser als Nachfolger von Papens vorschlagen wolle.

In Kreisen der Deutschnationalen Volkspartei wird hervorgehoben, daß diese Partei mit dem Wahlergebnis sehr zufrieden sei. Von politischem Wert sei für die Deutschnationalen besonders, daß eine „schwarz-braune Koalitionsmehrheit“ jetzt nicht mehr allein im Reich möglich sei. In dem Wahlergebnis zeige sich zugleich ein moralischer Erfolg für die Regierung von Papen. Politische Folgerungen könne man zurzeit aus dem Wahlergebnis noch nicht ziehen, weil sich die Konsequenzen bisher noch nicht übersehen ließen.

Beim Christlich-Sozialen Volksdienst wurde erklärt, diese Bewegung sei durch die Erringung von 5 Mandaten außerordentlich befriedigt. Auf Grund des Wahlergebnisses müsse das Kabinett von Papen seine Politik ausgeben. Auch im neuen Reichstag sei es möglich, mit Hilfe der kleineren Gruppen eine positive Mehrheit zu bilden, zumal man annehmen könne, daß die Nationalsozialisten nun in ihren Forderungen etwas zurückhaltender sein würden.

In deutsch-volksparteilichen Kreisen wird die Meinung geäußert, daß das Parlament als solches aufgehört habe, die entscheidende Rolle zu spielen. Es werde an die Nationalsozialisten noch einmal die ganz klare Frage zu stellen sein, ob sie positiv mitarbeiten wollten oder nicht. Hinsichtlich der Reichsregierung bzw. ihrer Umbildung komme es nicht auf Namen an, sondern auf das Programm.

Aus der Zentrumspartei hört WdZ., daß das Zentrum unter den gegebenen Verhältnissen mit dem Ergebnis der Reichstagswahl durchaus zufrieden sei. Die bestehenden Grundlinien der Zentrumspolitik habe der Parteiführer Kaas in seiner Rede in Münster dargelegt. In jener Rede hatte Kaas in den Mittelpunkt seiner Ausführungen die Warnung vor Experimenten mit der Verfassung gestellt.

Die Kommunisten werden im neuen Reichstag wieder ihre Anträge betr. Winterhilfe, Einstellung der Hülftens-abfindung, Aufhebung der Notverordnungen vom 14. Juni und 4. September, sowie einen Wähltrouensantrag gegen die Regierung Papen einbringen.

Sozialdemokratische Parlamentarier äußerten, die SPD sei insofern mit dem Wahlergebnis zufrieden, als sie mit stärkeren Verlusten an die Kommunisten gerechnet habe. Politisch würden wohl sehr Versuche eintreten, Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Zentrum unter einen Hut zu bringen zur Bildung oder Stützung eines Kabinetts, das nicht Kabinett von Papen zu heißen brauche. Es sei anzunehmen, daß die Nationalsozialisten, um sich die bürgerlichen Kreise zu





erhalten, stärker geneigt sein werden, sich positiv einzustellen. Man müsse abwarten, ob der Versuch eines Kabinetts von Schleicher-Strasser gemacht werde.

### Aufrufe Hitlers

München, 7. Nov. In drei Aufrufen wendet sich Adolf Hitler an die Nationalsozialisten und die Parteigenossen, an die SA- und SS-Männer und an die Leiter der Parteiorganisation und -propaganda. In dem ersten Aufruf heißt es, ein gewaltiger Angriff gegen die Bewegung und die Rechte des deutschen Volks sei abgeschlagen. Die Regierung v. Papen habe eine „verachtende Niederlage“ erlitten. Die ihr verführte Deutsche Volkspartei und deren Anhänger müssen zusammen keine 10 Prozent des deutschen Volks 80 Prozent schenken sie ab. Nur die NSDAP sei der Sinn des Ausganges dieser Wahl Nov. Fortsetzung des Kampfes gegen dieses Regime bis zur endgültigen Befreiung, keinerlei Kompromisse und kein Gedanke an irgendeiner Verständigung mit diesen Elementen! Hitler kündigt einen verstärkten neuen Propagandaansturm an.

### Blätterstimmen

Berlin, 7. Nov. Aus dem Ergebnis der Reichstagswahl schreibt der „Montag“, die Regierung könne, wenn sie wolle, etwas Bemerkenswertes aus dem neuen Reichstag machen. In erster Linie hängt das alles davon ab, welchen politischen Weg die Nationalsozialisten jetzt gehen wollen. Der Reichstagsleiter und sein Staatssekretär haben das Wahlergebnis in der Wohnung des Reichswahlleiters am Radio gehört, offenbar hätten Kanaker und Reichswahlminister das Bedürfnis gehabt, sich gerade in der Wahlwoche sofort auszusprechen zu können. Die Nationalsozialisten hätten die Enttäuschung erlebt, daß man die Kommunisten nicht dadurch gewinnen könne, daß man mit ihnen zusammenarbeite. Dadurch werde nur die kommunistische und bolschewistische Front verstärkt.

Die „Montagspost“ schreibt, das Ziel des Kabinetts Papen sei insofern erreicht worden, als die Mehrheit der katholischen Parteien und der Nationalsozialisten nicht mehr bestehe. Somit werde der neue Reichstag kaum arbeitsfähig sein, und das Kabinett Papen werde versuchen, im Amt zu bleiben. Im ganzen genommen betrachte man an maßgebenden Stellen den neuen Reichstag als ein Übergangsparlament, das zwar schon ein Einkommen der Wähler zeige, das aber nicht die Linie gefunden habe, auf der eine Zusammenarbeit auf lange Sicht möglich sei. Nur eine vollkommene Wandlung der Parteien könne dieses Übergangsparlament in ein Dauerparlament verwandeln.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ wirft die Frage auf, ob nunmehr eine Radikalisierung der Hitlerbewegung eintreten werde, oder ob sie zu einer Zusammenarbeit mit anderen Parteien über sogar zur Unterstützung eines Präsidialkabinetts bereit sein werde. Man müsse von der Führung des Reichs erwarten, daß sie den Gedanken eines Präsidialkabinetts keineswegs preisgibt. Eine wichtige Frage werde sein, ob Hitler auch diesmal, wenn er nach den parlamentarischen Spielregeln das Recht habe, den Anspruch auf den Kanzlerposten erhebt. Bedenklich scheint die Zeit zu kommen, den Nationalsozialisten entspricht die ihrer Stärke entsprechenden Einfluß zu gewinnen.

Der „Vorwärts“ sagt, es gehe jetzt um die Frage, ob die Kommunisten gemeinsam mit der Sozialdemokratie gegen die Reaktion marschieren wollen.

Der „Völkische Beobachter“ schiebt der Reichsregierung die Schuld an dem Wahlerfolg der Kommunisten zu. Papen habe die bereits auf dem Aussterbeetat stehenden Parteien erneut gestärkt. Am politischen Zustand sei trotz der großen Einheitsfront gegen Hitler nichts geändert worden. Der Nationalsozialismus sei stärker als seine Gegner zusammen, deshalb werde ihm die Macht auch notwendig zufallen müssen.

### Französische Pressestimmen

Paris, 7. Nov. Der „Berliner Vorläufer“ schreibt, der 6. November bedeute einen verhältnismäßigen Erfolg für Papen. Es sei ihm aber gelungen, den hiterischen Ansturm zu brechen. — „Journal“ spricht ebenfalls von einem Erfolg der Reichsregierung insofern, als die schwarz-braune Mehrheit gebrochen sei. Der ruhende Pol in der Erscheinung blühe bleibe Marschall Hindenburg. „Devoir“ meint, daß die Anzeichen für die Rückkehr zu einer gewissen Festigkeit sich immer häufiger zeigen. — „Ordre“ nennt Hitler den großen „Besitzer“ des gestrigen Tages. Dagegen stärke der Sieg der Anhänger Hugenberg die Lage der Regierung Papen.

### Englische Meinungen

London, 7. Nov. In der Londoner Presse werden besonders der schwere Stimmenverlust der Nationalsozialisten und

der starke Zuwachs der kommunistischen Stimmen hervorgehoben. Die überwiegende Mehrheit der Wählerschaft habe sich gegen die jetzige Regierung erklärt. Der Berliner Berichterstatter der „Times“ sagt: Der Wahlsieg hat gezeigt, daß das innerpolitische Leben Deutschlands immer verworrener wird. Die Kommunisten haben die patriotische Trommel gerührt, um den Nationalsozialisten Stimmen zu entziehen, und die Nationalsozialisten, diese Hohenpriester der Vaterlandsliebe, haben die „feinen Leute“ angegriffen, die sie in der „Regierung der Barone“ vertreten sahen. Hugenberg hat offen mit dem Gedanken eines Zahlungsvorzugs hinsichtlich der Schulden an das Ausland gespielt und hat bei Moskau Ausdrücke entlehnt. Wenn die Mitarbeit der Nationalsozialisten gesichert werden sollte, dann dürfte Strasser in erster Linie für einen Posten in einer Koalitionsregierung in Betracht kommen. Die nationalsozialistischen Verluste sind ein schwerer Schlag für die Partei, da zum erstenmal seit 1928 ihre Stimmen zurückgegangen sind.

Der Berliner Berichterstatter der „Daily Mail“ sagt: Wenn Hitler endlich begreift, daß seine Partei nicht allein in Deutschland herrschen kann, dann ist es möglich, daß eine Grundlage für eine Regierung gefunden wird, die sich auf Nationalsozialisten und Zentrum stützt und die aktive Hilfe oder wenigstens die wohlwollende Duldung der Deutschen national genießt.

### Eindruck der Reichstagswahl in Wien

Wien, 7. Nov. Die Ergebnisse der deutschen Reichstagswahl, schreibt das christlich-soziale „Wiener Montagblatt“, beweisen, daß die Berechnungen der Regierung Papen richtig waren, denn jetzt ist auch die einzig mögliche Mehrheitsbildung, die ihr hätte gefährlich werden können, nämlich Nationalsozialisten mit Zentrum und Bayerischer Volkspartei, gefallen. Es ist für die Entwicklung in Deutschland durchaus bezeichnend, daß die Deutschen und die Deutsche Volkspartei trotz verringerter Wahlbeteiligung ihre Stimmzahl ganz bedeutend vermehren konnten. Sie haben heute die parlamentarisch-politische Schlüsselstellung und sind damit im Verein mit der Regierung Papen die wahren Sieger.

Die liberale „Wiener Sonn- und Montagzeitung“ schreibt, die große Hitlerdämmerung in Deutschland ist eingetreten. Das Wahlergebnis kann die Regierung Papen als einen Erfolg buchen.

## Was nun?

Berlin, 7. Nov. UMS. meldet: In politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß im Parteileben nach der Anspannung des Wahlkampfes erst einmal eine Ruhepause eintreten wird, die noch durch den heute in Kraft getretenen Burgfrieden vergrößert wird. Zunächst wird der Reichstagsleiter heute oder morgen dem Reichspräsidenten Vortrag halten und dann die Parteien erneut vor die Frage stellen, ob und unter welchen Bedingungen sie zur Mitarbeit an den Zielen der Reichsregierung bereit sind. Besonders interessant wird in diesem Zusammenhang die Haltung der Nationalsozialisten sein. Die Hoffnungen, daß sie positiv ausfällt, sind nach den ersten Reaktionen, die nach der Wahl von nationalsozialistischer Seite bekannt wurden, recht gering, da es den Anschein hat, daß Adolf Hitler von seiner Förderung der ganzen Sache nicht abgesehen wird. Man hat den Eindruck, daß Hitlers Umgebung mit Ausnahme einer einzigen Persönlichkeit ebenso denkt. Auf der anderen Seite ist die Mehrheit von Nationalsozialisten und Zentrum im neuen Reichstag nicht mehr vorhanden und der Gedanke, daß etwa die Deutsche Volkspartei zu einer solchen Koalition stoßen könnte, wird uns von maßgebender volksparteilicher Seite als vollkommen unsinnig bezeichnet.

Verlagen sich die Parteien einem erneuten Aufruf zur Mitarbeit, ohne gleichzeitig imstande zu sein, eine positive Regierungsmehrheit zu stellen, so ist der Reichspräsident nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, das Reichskabinett von Papen weiter zu unterstücken. In diesem Zusammenhang wird übrigens betont, daß das Wahlergebnis die Stellung der Reichsregierung stimmungsmäßig sehr gestärkt habe, weil ihre Anhänger an Boden gewonnen und die Gegner verloren haben.

Diese Erwägungen werden den zeitlichen Raum bis zum Zusammentritt des Reichstags ausfüllen, also voraussichtlich die nächsten vier Wochen; denn man rechnet damit, daß das neue Parlament zum erstenmal am Dienstag, den 6. Dezember, zusammenkommen wird. Seine erste Aufgabe ist dann die Wahl des Präsidiums. Gleichzeitig schon wird dann die Reichsregierung dem Reichstag ihre Pläne für die Verfassungsreform vorlegen. Während der alte Reichstag im Zeichen des Wirtschaftsprogramms stand, wird also der neue in der Aufgabe der Verfassungsreform seine Arbeits-

fähigkeit zu bemessen haben. Man wird abwarten müssen, ob das praktisch noch in diesem Jahr der Fall sein oder ob der Reichstag es vorziehen wird, die nächsten großen Entscheidungen über die Weihnachtsferien in den Januar hinein zu vertagen.

In Kreisen, die der Regierung nahestehen, rechnet man mehr auf eine langsame parlamentarische Entwicklung, weil gewisse oppositionelle Parteien, deren finanzielle Mittel schon im letzten Wahlkampf geschwächt waren, in eine neue Wahlschlacht auch noch mit einem Verlust von Wörtern hineingehen müßten. Ob diese Voraussetzungen ausreichen, den Gedanken einer offenen oder verhehlerten Regierungsmöglichkeit zu begründen, das erscheint im Augenblick wohl zweifelhaft; immerhin überwiegt aber in der Beurteilung der weiteren Entwicklung die Annahme, daß die Parteien sich mit ihrer endgültigen Stellungnahme nicht überstürzen werden, so daß also die letzten Entscheidungen des neuen Reichstags und damit gegebenenfalls die über sein Schicksal erst ansangs nächsten Jahres zu erwarten ist.

Selbstverständlich wird betont, daß für die Reichsregierung keine Veranlassung besteht, ihren Kurs zu ändern oder von ihrem Kurse abzugehen.

## Neue Nachrichten

### Gustav-Adolf-Feier

Lehrzig, 7. Nov. Am Samstag haben die Feiertage der 300jährigen Wiederkehr des Todes des Gustav Adolfs mit einer vom Rat der Stadt Leipzig veranstalteten Gedenkfeier im großen Festsaal des Rathauses begonnen, an der Kronprinz Gustav Adolf von Schweden und seine Gemahlin teilnahmen, als Vertreter des finnischen Reichsverweilers war General Frhr. v. Mannerheim erschienen. Die schwedische und die finnische Armee hatten Abordnungen entsandt. Die Begrüßungsansprache hielt Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, der in seiner Ansprache auf die innere Verbundenheit der Stadt Leipzig mit der historischen Persönlichkeit des großen Schwedenkönigs verwies. 400 Schweden, darunter neben dem schwedischen Kultusminister, hohen Geistlichen und Offizieren, auch 220 Schulkinder, nahmen an der Feier teil. Vorher hatten sie Wittenberg und seine Luther-Stätten besucht.

Am Schwedenstein auf dem Böhmer Schlachtfeld, der zur Erinnerung an den Tod Gustav Adolfs vor 300 Jahren errichtet wurde, begingen am Sonntag Deutsche, Schweden und Finnen eine Gedenkfeier zu Ehren des großen Schwedenkönigs. Schon in den frühen Morgenstunden waren die Straßen, die zum Schwedenstein vor den Toren der Stadt führen, von dichten Menschenmassen umfüllt. Für die deutsche Beiratsmacht war der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein-Equard, anwesend. Die Gedenkfeier nahm ihren Anfang in der zu Ehren Gustav Adolfs errichteten Kapelle. Zu Beginn der Feier entbot im Namen des Deutsch-Evangelischen Kirchenbunds Präsident D. Kapler der Festgemeinde den Gruß der deutschen Kirchen.

Nach dem Gottesdienst gruppierten sich die Abordnungen um den Gedenkstein. Der Kronprinz von Schweden, in der Uniform seines Leibregiments, trat vor den Stein und zeichnete in längerer Rede das Bild des großen Königs.

Dann sprachen Worte des Gedankens der Vertreter des finnischen Staatspräsidenten, General Freiherr von Mannerheim sowie als Sprecher der Reichsregierung Regierungspräsident Dr. Sommer (Merseburg). Es folgten dann in langer Reihe Kranzniederlegungen, durch die der Schwedenkönig von staatlichen und kirchlichen Behörden geehrt wurde. Nach der Feier begab sich das schwedische Kronprinzenpaar nach Weiskensels, wo ein Gustav-Adolf-Gedenkstein enthüllt wurde.

Bei einer Gustav-Adolf-Feier der schwedischen Universität Uppsala wurden neun deutsche Gelehrte zu Ehrendoktoren ernannt.

### Höhepunkt des Berliner Streiks überwunden

Berlin, 7. Nov. Mit Tagesanbruch wurde der Notbetrieb bei der BVG wieder aufgenommen. Bereits im Lauf des Sonntags und am Montag früh hatten sich soviel Arbeitswillige gemeldet, daß um 8 Uhr 400 Straßenbahnzüge und 105 Omnibusse eingesetzt werden konnten. Auch bei der Untergrundbahn hat sich die Streiklage sehr zugunsten der BVG verschoben. Man kann annehmen, daß der Höhepunkt des Streiks überschritten ist. Es ist beabsichtigt, im Lauf des Tages weitere Straßenbahnlinien einzusetzen und womöglich den gesamten Untergrundbahn-Betrieb in Gang zu bringen. Von der etwa 1400 Mann starken Belegschaft bei der Berliner Müllabfuhr AG. sind am Montag früh nur

## Licht der Ewigkeit

Roman von Erich Kunter.

35. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
„Was . . . heute schon! Köstlich für ist der Jung! Gefällt mir! Mütterchen . . . den Brief, den will ich mir aufheben, der ist es mir wert. Der zeigt mir, daß aus dem Jungen ein Mann geworden ist. Wäre doch auch der Teufel . . . was Mütterchen, wenn man einen solchen Vater . . . nein, nein . . . eine solche Mutter hat . . . so etwas muß doch was Richtiges werden! Jetzt verstehe ich den Betrieb in unserem stillen Halbtag.“  
„Es soll doch alles schön sein, wenn Harry kommt! Das ganze Gefinde freut sich ja mit uns, lieber Mann.“  
„Glaube ich, haben ja immer an unserem Jungen gehangen. Aber . . . wer holt ihn ab?“  
„Du nicht . . . und ich nicht!“  
„Wer sonst?“ fragt Graf Halbtag erstaunt.  
„Gerda!“ lächelte die Gräfin.  
„Ausgezeichnet, Mütterchen! Hast wieder Hoffnung, daß unser Lieblingswunsch sich erfüllen kann?“  
„Ja, ich erhoffe es!“

Gerda wartet mit ihrem Jagdwagen vor dem kleinen Bahnhofsgebäude klopfenden Herzens auf den Jugendfreund.

Das schönste Pferd aus dem Stalle, den Goldfuchs, hat sie einschirren lassen, und ihre Mutter, mit der sie allein lebte, hat gelächelt, denn sie kannte der Tochter Herz.

Die Minuten werden zu Ewigkeiten. Sieben Minuten ist sie früher da, aber der Uhrzeiger will nicht vorwärts-

rücken. Dazu kommen noch sieben Minuten Verspätung, die der Zug aus Tradition immer hat.

Aber endlich . . . endlich kommt der Augenblick, da weit am Horizont ein Rauchwölkchen sichtbar wird, das durch den Wald geht, und endlich taucht das Jügle auf.

Sie sieht ihn aus dem Zuge steigen.  
Eine seltsame Freude erfüllt sie, denn sie erkennt, aus dem Kinde ist ein Mann geworden. Groß und stattlich, hübsch wirkt er.

Er dankt mit einem Lachen für den Gruß des Bahnhofsverstandes, winkt Gerda lachend zu und endlich steht er vor ihr. Springt zu ihr, nimmt neben ihr Platz und küßt ihre Rechte.

„Du bist gekommen, mich abzuholen?“

„Ja, Harry . . . den Freund von einst und jetzt! Deine Eltern haben es mir erlaubt. Sie freuen sich unendlich, daß du wieder heimkehrst.“

Mit strahlenden Augen schauen sie sich an.

„Der verlorene Sohn kehrt wieder!“ lacht Harry. „Du, Gerdi . . . mir ist aber gar nicht so verloren zumute!“

„Das soll dir auch nicht sein!“

„Mir ist heute, als wenn alles so sein mußte. Jeder geht einen Weg und weiß erst später, ob er richtig oder falsch war. Und der meine war richtig.“

Sie plaudern die ganze Fahrt.

Da beginnt Harry von Ilse, dann auch von Bert Brilon zu erzählen. Er spürt, daß er dem Mädchen wehe tut, als er ihr seine Verlobung offenbart, aber er muß sich aussprechen.

„Warum sagst du mir das alles!“ fragte sie plötzlich weh.

„Weil ich's dir sagen muß, Gerdi! Du . . . du weißt wie meine Eltern . . . deine Mutter . . . sie haben immer gewünscht, daß wir uns einmal finden.“

Gerda senkt das schöne Haupt.

„Ich . . . habe dich immer lieb gehabt, aber . . . ich . . . es war . . . es sollte nur Freundschaft sein! Mich lockte die Welt draußen. Ich bildete mir ein, ich . . . ich darf mich nicht binden, ich verpasse das wahre Glück, das ich draußen suchte. Ich habe viel darüber nachgedacht . . . wie kam's, daß ich Ilse lieben lernte . . . heute ist mir alles so klar. Es war nicht die große Liebe, die zwischen Mann und Weib sein soll . . . es war nur die Verehrung für den Menschen, der in all dem Treiben das reine Herz bewahrte. Es war . . . ich fand dich in Ilse wieder. Das ist die Wahrheit. Gerdi, ich will nun ja mein Glück nicht verfehlen. Ich weiß, daß es nicht draußen ist im großen Leben. Nein, es ist hier. Du bist's, Gerdi . . . du! Siehst du, drum mußte ich dir alles sagen.“

Gerda Herz hüpfte vor Freude. Lachen ist in ihrem Herzen, als sie mit zärtlicher Stimme fragt: „Ja . . . liebst du mich denn?“

„Ich liebe dich, Gerdi!“

Er nimmt ihr die Zügel aus der Hand und verhält den schnaufenden Goldfuchs.

Beglückt fühlt sie seinen Kuß und weiß, daß ihr ein Glück beschieden sein wird auf allen Wegen.

Bestern verliebte er Ilse . . . heute nimmt er Gerda! Zwei Frauen . . . nein, eine im Grunde genommen nur.

Die eine, die er jetzt im Arme hält.

Dann fahren sie gemeinsam durch das Schloßtor und ein jubelnder Empfang wird ihnen zuteil.

(Fortsetzung folgt).



so wenige Arbeitswillige erschienen, daß der Betrieb noch nicht aufgenommen werden konnte.

Vom Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium wurde gegen 30 Personen Haftbefehle wegen Landfriedensbruchs, schweren Landfriedensbruchs oder wegen Transportgefährdung erlassen. Heute wurden wieder zahlreiche des Landfriedensbruchs oder der Transportgefährdung Verdächtige dem Schnellrichter vorgeführt.

#### Kritischer Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten

Zwölkau, 6. Nov. Nach beendeter Reichstagswahl kam es im Schützenhaus in Gainsdorf zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten. Die beiden Parteien gingen mit Stöhlen und Bierkrügen aufeinander los. Sechs Nationalsozialisten und drei Reichsbannerleute wurden verletzt, unter ihnen der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Herrmann, auf den schon vor einigen Monaten ein Leberfall verübt worden war. Herrmann erhielt Stiche in die Brust und in den Rücken. Außerdem erhielt ein Gainsdorfer Reichsbannermann einen schweren Stich in die linke Halsseite und ein unparteilicher Einwohner eine Kopfverletzung.

#### Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Oesterreich?

Wien, 7. Nov. Wie die Wiener Sonn- und Montagzeitung erzählt, befaßt sich die österreichische Regierung mit dem Plan, in Oesterreich die allgemeine Wehrpflicht wieder einzuführen und gleichzeitig eine Militia zu errichten, um durch diese entschiedene Umwandlung des österreichischen Heerwesens zu reformieren. Die Verhandlungen über diese Neuerung seien bereits sehr weit gediehen. Bei den Signaturnächten des Vertrages von St. Germain, welche in dieser Angelegenheit das letzte entscheidende Wort zu sprechen hätten, habe sich bisher keine Ablehnung gegen den Plan gezeigt.

### Württemberg

Stuttgart, 7. November.

Reifungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Schreiner Karl Schmid in Wildberg die Reifungsmedaille verliehen.

Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart. Am 31. Oktober standen in der Arbeitslosenunterstützung 3802 männliche und 1823 weibliche, zusammen 5625 Personen gegenüber 5018 Personen am 15. Oktober. In der Krisenunterstützung standen am 31. Oktober 7461 männliche und 1894 weibliche, zusammen 9355 Personen gegenüber 9681 Personen am 15. Oktober. Insgesamt befanden sich am 31. Oktober in der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung 14 480 Personen gegen 14 694 am 15. Oktober. Auf Groß-Stuttgart entfielen am 31. Oktober 10 186 Personen. Stellenfuchende waren am Monatsende 41 330 vorgemerkt.

Die fünf Reichstagsabgeordneten des Christlichen Volksdienstes. Vom Christlichen Volksdienst werden fünf Abgeordnete in den Reichstag entsandt und zwar Simpsenbörfner-Kornal und Lic. Schmid-Bochum, die in den Wahlkreisen Württemberg und Westfalen gewählt wurden, ferner Behrens-Berlin, Bausch-Kornal und Professor Dr. Strathmann-Erfangen, die auf der Reichsliste gewählt sind. — Der bisherige Reichstagsabgeordnete der Volkspartei, Oberschulrat Bausch-Stuttgart ist nicht mehr gewählt.

Register der Landtagsverhandlungen. Soeben ist das Register der Verhandlungen des 3. ordentlichen Landtags des freien Volksstaats Württemberg in den Jahren 1928 bis 1932 erschienen. Das Register ist 119 Seiten groß und umfaßt das Sachregister und das Verzeichnis der namentlichen Abstimmungen. Der Wortlaut der gehaltenen Reden und der eingebrachten Anträge, Anfragen, Geselzentwürfe und Vorlagen ist in 6 Protokollbänden mit zusammen 4418 Seiten und 6 Beilagenbänden mit zusammen 3417 Seiten niedergelegt.

Neubildung der Verwaltungsausschüsse von Arbeitsämtern. Die Verwaltungsausschüsse der Arbeitsämter, deren Amtsdauer mit 31. Dezember 1932 abläuft, sind auf 1. Januar 1933 neu zu bilden. Die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer haben ihre Vorschlagslisten für die Beisitzer und deren Stellvertreter in den Verwaltungsausschüssen bis spätestens 1. Dezember d. J. im Benehmen mit ihren etwaigen Landesverbänden und durch deren Vermittlung beim Landesarbeitsamt Südwestdeutschland einzureichen. Die bisherigen Beisitzer und deren Stellvertreter können wieder vorgeschlagen werden. Die Amtsdauer der neu zu bestellenden Organe läuft bis zum 31. Dezember 1937.

Prüfung für den mittleren Justizdienst. Bei der im Herbst d. J. vorgenommenen Prüfung für den mittleren Justizdienst sind 56 Prüflinge für befähigt erklärt worden.

Außerordentliche Prüfungen. Ende Januar und in der ersten Hälfte des Monats Februar 1933 wird die Ministerialabteilung für die höheren Schulen wie in den Vorjahren in Stuttgart eine außerordentliche Reiseprüfung abhalten. Diese Prüfung ist für solche Teilnehmer bestimmt, die die obersten Klassen einer öffentlichen Volksschule nicht besucht haben oder nicht mehr besuchen. In der zweiten Hälfte des Monats März 1933 wird in Stuttgart voraussichtlich eine

außerordentliche Prüfung der mittleren Reife stattfinden. Sie ist für solche Teilnehmer bestimmt, die eine öffentliche höhere Schule nicht besucht haben oder nicht mehr besuchen. Die Teilnahme an den Prüfungen kostet 30 bzw. 20 Mark.

Zunehmende Bautätigkeit. Beim Städt. Baupolizeiamt sind vom 1. Januar bis 30. September d. J. 2704 Baugesuche und 848 Entwässerungsgesuche gegen 2660 bzw. 971 Gesuche in der entsprechenden Zeit des Vorjahres eingereicht worden. Die Baugesuche stehen nun hinter denen von 1913 (2877) nicht mehr wesentlich zurück. Der Bauwert, der im Juli, August und September 1932 genehmigten Baugesuche beträgt etwa 8 Mill. M gegen etwa 3,5 Mill. M der im Vorjahr genehmigten Baugesuche. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September d. J. begonnenen Wohngebäude beträgt 690 gegen 319 im Jahr 1931. Im gleichen Zeitraum sind 325 Wohngebäude mit zusammen 734 Wohnungen fertiggestellt worden, gegen 284 Wohngebäude mit zusammen 900 Wohnungen in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1931.

ep. Kircheneinweihung. Am Vormittag des Reformationsfestes wurde unter starker Beteiligung der Gemeinde die Ludwig-Hofacker-Kirche in der Döbelstraße, eine Filiale der Leonhardskirche, eingeweiht. Unter den Ehrengästen befanden sich der Präsident des Landeskirchentags, Generalsekretär D. Röcker, ferner als Vertreter der Stuttgarter Stadtverwaltung Bürgermeister Dr. Dollinger und Stadtbaumeister Braun und endlich die Werkleute des Baus. An der Kirche übergab der Erbauer, Kirchenbaumeister Schäffer, dem ersten Geistlichen der Leonhardsgemeinde, Stadtpfarrer D. Dippel, die Schlüssel des Gotteshauses. Beim Einweihungsgottesdienst hielt Prälat D. Dr. Holzinger als Generalsuperintendent die Liturgie und Stadtpfarrer D. Dippel die Festpredigt. Im ersten Gottesdienst hielt Stadtpfarrer Schneider die Reformationsfestpredigt und vollzog die ersten Taufen. Direktor Diehl übergab eine von der Bibelanstalt gestiftete Altarbibel. Am Abend fand eine Mitarbeiterfeier statt. Dabei übergaben Sonntagschule, Tischlerkreis, Marthaverein, Christl. Jungmännerbund und Co. Volksbund kirchliche Geräte, Kirchengesangvereine aus Stiftungen von Gemeindegliedern den Beitrag von 1000 M, sowie ein von Kunstmalers Helin gemaltes Bild Hofackers für die Ausstattung der Kirche und der Männerverein Gegenstände für einen Bazar. Bei allen Feiern wirkte der Kirchenchor der Leonhardsgemeinde unter Leitung von Musikdirektor Kiehn mit.

Tätigkeitsbericht des Wohlfahrts- und Jugendamts Stuttgart. Die Einnahmen bei den Vormundschaften und Pflegschaften gingen gegenüber dem Vorjahr um rund 117 000 M. ab 15 Prozent zurück. Die Zahl der Fürsorgeerklärungsanträge ist gegenüber dem Vorjahr um 119 auf 77 gefallen. Der gemeindefürsorgeliche Aufsicht des Jugendamts unterstanden 6424 Minderjährige. Die Zahl der Vormundschaften und Pflegschaften erstreckte sich auf 6545 Fälle, die Zahl der Minderjährigenfürsorge auf 3174 Fälle. Wochenfürsorge für hilfsbedürftige Wöchnerinnen wurde in 90 Fällen gewährt. Die Kriegsfürsorge hatte insgesamt 6414 Personen zu betreuen (Eingemeindungszuwachs 240). Die Ehrengabe der Stadt Stuttgart an die Veteranen (zusammen 64) aus den Kriegen von 1866 und 1870/71 mit Jahresbeträgen von 150, 80 und 30 M wurde weitergeführt. Die Sozialrentnerfürsorge erstreckte sich auf 5397 Parteien mit 7734 Personen. Der Gesamtaufwand für Sozialrentner betrug 3 444 680 M. Die Zahl der in ständiger Kleinrentnerfürsorge stehenden Parteien betrug auf 31. März 1932 2237. Die Zahl der vom Wohlfahrtsamt zusätzlich unterstützten Wohlfahrtsverwaltslosen betrug Ende März d. J. 7017. Die Zahl der unterstützten Wohlfahrtsverwaltslosen 6045. Insgesamt betrugen die Ausgaben des Wohlfahrtsamts 17 813 666, die Einnahmen 5 183 824 M, somit reiner Aufwand 12 629 842 M.

Brotpreisermäßigung. Die Bäckereinnung Stuttgart hat den Brotpreis um weitere 2 S je Kg. herabgesetzt. Roggen- und Roggenmischbrot kostet ab 7. November 83 S, Weizen-schwarzbrot 84 S, Halbwaisbrot und schwäbisches Kornbrot 87 S, Weisbrot 46 S je Kg. Das Gewicht für ein Paar Wecken wird von 105 auf 115 Gramm erhöht.

Verjuchsbällone. Die nächsten unbemannten Ballonaufstiege zu meteorologischen Forschungen finden am 8., 9., 22. und 23. November, sowie am 13., 14., 27. und 28. Dezember dieses Jahres statt. Die Kinder werden gebeten, die Ballone und das Gerät nach der daran befindlichen Anleitung zu behandeln. In Zweifelsfällen wende man sich an die nächste Drispolizeibehörde oder an die zuständige Landesmeterwarte (für Württemberg nach Stuttgart, Büchsenstraße 56, 8. Stock, Fernruf 239 77). Zur Vermeidung von unnötigen Anfragen sei bemerkt, daß die wissenschaftlichen Ballone aus Gummi (nicht aus Papier) bestehen und mindestens einige Hundert Gramm wiegen.

#### Aus dem Lande

Sillenbuch. Stuttgart, 7. Nov. Grundsteinlegung. In dem freundlich gelegenen Dorf Sillenbuch, das kirchlich nach Rohrer eingepfarrt ist, wurde gestern der Grundstein zu einer evang. Kirche gelegt. Der Bau soll beschleunigt und in Wände unter Dach gebracht werden. Eine eigene Schule erhielt der Ort 1820, ein neues Schul- und Rathaus 1879/80; ebenso besitzt es am nördlichen Ende des

Dorfes einen eigenen Friedhof. Die Kirche ist geweiht und liegt in der Richtung zur Sillenbuch, die in den letzten Jahren an Ausdehnung sehr gewonnen hat.

Scharnhausen. Stuttgart, 7. Nov. Brand. Heute nacht gegen 12.30 Uhr brach in der Scheuer der Witwe Benzler, Gasthaus zur Brücke, ein Feuer aus. Das Gebäude wurde vollständig eingedöhrt. Das Vieh konnte gerettet werden.

Leonberg, 7. Nov. Wahl eines Amtverweisers. Als Amtverweiser für den vom Amt suspendierten Bürgermeister Funk werden dem Gemeinderat von der Ministerialabteilung für Amts- und Körperschaftsverwaltung drei Bewerber vorgeschlagen. Die Wahl wird im Lauf dieser Woche erfolgen.

Zuffenhausen, 7. Nov. Tödlicher Motorradunfall. Sonntag nacht stießen an der Einmündung der nach Kornthal führenden Straße ein Motorradfahrer mit Beiwagen mit einem Kartgründer Personenwagen, der von Zuffenhausen herkam, zusammen. Die im Beiwagen sitzende Frau verunglückte dabei tödlich.

Ludwigsburg, 7. Nov. 80. Geburtstag. Am 10. November 1932 begeht in Eisenach der General der Artillerie a. D. Adolf Frantz seinen 80. Geburtstag. Er war bis 1909 der langjährige Kommandeur der 36 Feldartillerie-Brigade in Ludwigsburg und im ganzen Krieg in den Vorkonten der bewährte Führer der 2. württ. Landwehrdivision.

Oberbergen. Schornberg, 7. Nov. Kaiser Tod. Nachts wurde die 67 J. alte Hedwige Frau Schleg zu einer Frau ins Nachbardorf gesehen. Nach ihrer Ankunft wollte sie ein wenig ausruhen. Kaum hatte sie sich ans Krankenbett gesetzt, sank sie, vom Schlag getroffen, tot zu Boden.

Vom untern Neckar, 7. Nov. Der Zigarettenbrand. Zu dem Brand des mit Zigaretten beladenen Aufhängewagens eines Autos ist mitzuteilen, daß nicht 100 000, sondern 2,5 Millionen Zigaretten vernichtet wurden. Ueber die Ursache des Brands besteht immer noch keine Klarheit.

Diesendach. Maulbronn, 7. Nov. Brand. Im nahen Füllmendenhof brannte gestern nacht die von Bauwirtin Stöhrer und Kraft gehörige, mit Hafer und Stroh gefüllte Feldscheune nieder.

Mittelstschach. Dillendorf, 7. Nov. Lebensmüde. Am Samstag abend ist, nachdem er noch das Abendbrot abgefertigt hatte, der 87 Jahre alte Postagent H. freiwillig aus dem Leben geschieden. Der Nummer über eine eingegangene Bürgerliste dürfte den pflichtbewußten Beamten zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Ennsbeuren. Dill. Münstingen, 7. Nov. Motorradunfall mit Todesfolge. Als Michael Gumbold von hier mit seinem Motorrad am Samstag mittag vom Dillendorf nach Ennsbeuren fahren wollte, fuhr er an einer scharfen Kurve in Bruggen in ein Kuhstall, wobei er durch die Deichsel so schwere innerliche Verletzungen erlitten hat, daß er am Sonntag morgen im Krankenhaus in Kirchheim starb.

Ellwangen, 7. Nov. Hohe Belohnung. Die Gebäudebrandversicherungsanstalt Stuttgart legt für Mitteilungen aus dem Publikum, die zur Ueberführung der Brandversicherer in Abteilungsstellen dienen, eine Belohnung bis zu 5000 Mark aus.

Pfullingen. Reutlingen, 7. Nov. Ein Georg von Sturmfeeder in Pfullingen. Der letzte Nachkomme des in Hauffs Dichtstein sein Hauptrolle spielenden Ritters Georg von Sturmfeeder, Baurat bei der Reichsbahn Direktion Berlin, stattete gelegentlich einer Besichtigung des Schlosses Dichtstein auch unserer Stadt einen Besuch ab. In Begleitung einiger Herren hielt er im Gasthof zur „Krone“ Einkehr, um hier den historischen Ort in Augenschein zu nehmen, in dem sein Urahne schon vor Jahrhunderten zur Welt kam.

Ulm, 7. Nov. Winterhilfe auf ihre Art. Am Samstag abend hatten zwei Frauen für ihre Kinder in einem Wollwarengeschäft eingekauft und sahen im Vorübergehen vor einem Kaufhaus in der Langestraße einen armen Kinderwagen stehen, in dem zwei frierende Kinder kauerten. Ein weinendes Mädchen hielt Wache. Die Mutter hatte den Kleinen aufgetragen, auf sie zu warten, bis sie mit Puhsarbeiten im Hausflur eines neben Gebäudes fertig war. Die Frau war freudig berührt, als sie die zwei Kleinsten mit warmen Häkchen versehen und den Wägen mit einem großen Eppatel, das Fleisch, Wurst und Butter empfand, vorwand.

Scheer. Saulgau, 7. Nov. Brand. In der Nacht auf Samstag brach im Kochgebäude der Papierfabrik, wahrscheinlich durch Funkenbildung am Motor der Transportleitung, in dem dort reichlich lagernden Holzstanz Feuer aus. Zur Bekämpfung wurden sofort außer der Febrilwehr und der Feuerwehr von Scheer auch noch die von Ennstach und Mengen sowie die Motorspritze von Sigmaringendorf zur Hilfeleistung herangezogen. Es gelang, die Weiterverbreitung des Feuers auf den anstoßenden Hauptbau zu verhindern und den Brand auf die beiden Stockwerke, in welche der Holzstanz eingebaut ist, zu beschränken.

Bodnegg. Ravensburg, 7. Nov. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde der bisherige Bürgermeister Stört wiedergewählt.

# Weiß jemand einen besseren Trank, als Milchkafee mit Mühlen Franck?



Die gute Kaffeewürze Mühlen Franck wird aus Edelzichorie hergestellt.

Alleinige Fabrikanten Heinrich Franck Söhne, Ludwigsburg/Wtbg.





Warum zögern Sie noch?!



Mantelstoffe und passende Futterstoffe

Mantelstoffe modern in Art und Farbton	Marengo reine Wolle mit Kunstseide-Effekt, dezente Musterung, 140 cm breit m	Velour-Cotelé einfarbig, reine Wolle, neuartige Musterung, moderne Farben, 140 cm breit m	Flausch-Diagonal einfarbig, reine Wolle, halblebender dicker, weicher Stoff, 140 cm breit m
	2.95	3.85	3.85
Futterstoffe hierzu passend	Velour-Cotelé melliert, reine Wolle mit Kunstseide, neuartiges Gewebe, 140 cm breit m	Mantel-Bouclé kräftige Strapazierqualität, neue Modalarben, 140 cm breit m	Crewl (Krauselstoff) reine Wolle, von der Mode bevorzugt, extra schwer, 140 cm breit m
	4.25	5.85	6.85
	Serge reine Kunstseide, dicke Gebrauchsqualität, neue Farben, 90 cm breit m	Duchesse reine Kunstseide, dicke schwere Qualität, große Farbauswahl, 90 cm breit m	Marocain reine Kunstseide, bewährte Qualität, neue Farbsortiment, 90 cm breit m
	0.95	1.35	1.95

246 Insektform geschützte Die Maße geben die ungefähren Breiten an.

Andere Geschäftsleute haben die Notwendigkeit längst erkannt, daß man sich gerade jetzt besonders eifrig um die Gunst des Käufers bemühen müsse. Die Zeitungsanzeige kann auch ihrem Hause neue Kunden, neue Käufer zuführen, wenn Sie konsequent und systematisch werben. Beherrzigen Sie stets: Kein Werbemittel übertrifft die Anzeige im

Wildbader Tagblatt

Waise und W u b i l d g 2 Wöchtl Gefängnis und 7000 Mk. Geldstrafe. Das Verfahren gegen den Angeklagten D b l l g wurde abgetrennt, weil er gegenwärtig eine Strafe verbüßt und verheiratet nicht geladen wurde.

Zollfahndungsbeamte brachten in Duisburg einen verdächtigen Lastkraftwagen zum Halten. Dem Führer des Wagens gelang es, zu entkommen. Auf dem Wagen befanden sich 22 Zentner Tabak und 65 000 Zigaretten.

Hungertod im Gefängnislazarett. In Rottbus ist im Lazarett des Gefängnisses der 42jährige Landwirt Henslin Wölke aus Treppendorf bei Lübben gestorben. Er hatte am 8. Oktober den Amtsgerichtsrat Tiff, von dem er glaubte, daß er für die Zwangsversteigerung seiner Wirtschaft verantwortlich sei, in dessen Amtszimmer erschossen. Wölke war vor 14 Tagen in den Hungerstreik getreten, der nun zu seinem Tod geführt hat. Alle Bemühungen, ihn durch künstliche Ernährung am Leben zu erhalten, scheiterten an seinem Widerstand.

Handel und Verkehr

Deutsche Silberkäufe in Rußland und Mexiko

Das Reichsfinanzministerium hat in Rußland und Mexiko eine größere Menge Silber gekauft. Wie es scheint, soll der Silbergeldumlauf weiter erhöht werden. Nach der Rotverordnung vom 18. Juli 1931 ist die Ausgabe von Silbergeld bis zum Betrag von 30 (statt bisher 20) Mark je Einwohner zulässig. Bis jetzt sind etwa 1675 Mill. RM (etwa 27 Mill. je Kopf) ausgeprägt, es steht also noch eine Prägung von rund 700 Millionen RM frei. Der Münzgewinn des Reichs daran beträgt etwa 80 v. H. von den 700-800 Millionen Zehnmarskscheinen sind rund 600 Millionen bereits eingezogen, auch die Zahl der Zwanzigmarskscheine ist stark verringert. Die Papiernoten müssen bekanntlich durch das Gold oder die Devisen der Reichsbank — ursprünglich zu 40 v. H. gedeckt sein. Gegenwärtig sind sie etwa zu 25 v. H. gedeckt. Für Silbermünzen ist eine Deckung nicht erforderlich. Bei voller Ausprägung von Silber auf die Höchstgrenze von 30 RM je Kopf, also auf rund 2 Milliarden Reichsmark, wird das Hartgeld noch nicht ein Drittel des Gesamtgeldumsatzes ausmachen. Die unglückseligen Bierpfennigscheine sind glücklicherweise aus dem Verkehr so gut wie ganz wieder verschwunden. Uebrigens haben zu dem Silberkauf diejenigen das meiste beigetragen, die nach der vorjährigen Bankentzwei die Noten gehamstert haben, statt sie in den Verkehr zu geben.

Zwei Verkaufssonntage vor Weihnachten

Da in diesem Jahr der Heilige Abend auf einen Samstag fällt, haben Preußen und die Mehrzahl der anderen Länder einem Beschluß des Reichsarbeitsministers zugestimmt, für dieses Jahr nur den Silberrnen und Goldenen Sonntag für den Verkauf freizugeben, da die vom Einzelhandel verlangte zweitägige Verkaufsfreiheit demnächst erfüllt ist. Im nächsten Jahr, wo der Heilige Abend auf einen Sonntag fällt, wird aber auch der Kupferne Sonntag freigegeben. Auf die Dauer würden also in einem Zeitraum von sieben Jahren viermal je zwei Sonntage und dreimal je drei Sonntage für den Weihnachtsoverkauf freizugeben sein. Die Verkaufsstunden an diesen Tagen sehen die nachgeordneten Behörden fest. Die diesmal nicht zustande gekommene einheitliche Regelung dieser Angelegenheit für das ganze Reich ist für das nächste Jahr zu erwarten, zumal eine allgemeine Neuordnung der Sonntage geplant ist.

- Berliner Pfundkurs, 7. Nov. 13,89 G., 13,93 B.
- Berliner Dollarkurs, 7. Nov. 4,209 G., 4,217 B.
- Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.
- St. Wbl.-Anl. 3,60, ohne Ausl. 6,60.
- Württ. Silberpreis, 7. Nov. Grundpreis 40,80 RM, d. Ag.

Ungeheurer Anleiherfolg. Die dreiprozentige englische Ummwandlungsanleihe im Nennwert von 300 Mill. Pfd. Sterling war am 3. November in 34 Stunden überzeichnet. Dabei sind die von den Postämtern entgegengenommenen Zeichnungen nicht eingerechnet. Der Zeichnungskurs betrug 97 1/2 v. H. Die Anleihe wird aber bereits mit Aufgeld gehandelt. Mit dem Erlös von 292,5 Mill. Pfd. kann die Regierung förmliche auf 1. Dez. 1932 bezug. 1. Februar 1933 getindigten alten Anleihen zurückzahlen.

Die Großhandelsmehrzahl vom 2. November 1932 ist mit 94,6 gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben.

Bayerischer Einspruch gegen das württ. Rabatstystem. Der bayerische Industriellenverband hat gegen die Rabatstgung der Württ. Forstdirektion bei Holzverkäufen nach außerhalb Württembergs Einspruch erhoben.

Kupferpreiserhöhung. Das amerikanische Kupferkarstell hat mit Wirkung vom 7. Nov. den Preis für Karstellkupfer auf europäisches Häfen für das Sonderkontingent von rund 50 Tonnen von 5,225 auf 5,250 Dets. erhöht.

Die Bodenschätze Mexikos wurden mit Ausnahme des Oels durch ein Regierungsdekret für Staatseigentum erklärt. Mexiko ist eines der silberreichsten Länder.

3,8 Mill. RM Verlust. Der größte belgische Hüttenkonzern Angleur-Abus schließt das Geschäftsjahr 1931/32 mit einem Verlust von 3,8 Mill. belg. Franken (rund 3,8 Mill. RM) ab.

Der Streik in der englischen Baumwollindustrie ist beendet. Die Arbeit wurde am Montag wieder aufgenommen.

Zahlungseinstellung. Porzellanmanufaktur Franz Grub Nachf., Großbrettenbach, gegr. 1880.

Dehringen, 7. Nov. Liquidation der Hohenthoer-Bank. Der Aufsichtsrat (Gläubigerausschuß) der Hohenthoer-Bank i. L. in Dehringen hat in seiner Sitzung vom 4. 11. 1932 beschlossen, im Laufe des Monats November eine weitere Teilausschüttung von 10 Prozent an die Gläubiger vorzunehmen.

Der neue Hafenbahnhof in Friedrichshafen wird voraussichtlich erst Anfang Februar in Betrieb genommen werden können.

Lokales.

Wildbad, 8. November 1932.

Die Bürgersteuer.

Für die Berechnung und Erhebung der Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1933 sind gegenüber dem Antrag für 1931 nach den reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen verschiedene Änderungen eingetreten.

Für das Rechnungsjahr 1931 betrug die Bürgersteuer in der Stadtgemeinde Wildbad für verheiratete Steuerpflichtige (also samt der Bürgersteuer der Ehefrau):

tur Personen, die einkommensteuerfrei sind	4,50 RM
tur Personen mit einem Einkommen bis 4500 RM	= 9,00 RM
tur mit einem Einkommen von 4500—6000 RM	= 13,50 RM
tur mit einem Einkommen von 6000—8000 RM	= 18,00 RM
tur mit einem Einkommen von 8000—12000 RM	= 27,00 RM
tur mit einem Einkommen von 12000—16000 RM	= 36,00 RM
tur mit einem Einkommen von 16000—20000 RM	= 45,00 RM
tur mit einem Einkommen von 20000—25000 RM	= 75,00 RM

Für das Erhebungsjahr 1933 ist die Bürgersteuer der Ehefrau in Wegfall gekommen und es sind auch sonstige Änderungen gegenüber der Erhebung für 1931 eingetreten.

Nach den Bestimmungen der Württ. Landesregierung und nach dem Oberamt Neuenbürg getroffenen Feststellungen und Anordnungen ist in der Stadtgemeinde Wildbad im Kalenderjahr 1933 eine Bürgersteuer von 500 v. H. des Landesjahres zu erheben. Es ist aber nicht so, daß die Bürgersteuer für 1933 bei allen Steuerpflichtigen nun das fünffache der in Wildbad erhobenen Bürgersteuer für 1931 betragen würde. Durch den Wegfall des Zuschlags für die Ehefrau beträgt die Bürgersteuer für 1933 in der Stadtgemeinde Wildbad für verheiratete Steuerpflichtige und bei einem Sage von 500 v. H. des Landesjahres:

tur Personen, die einkommensteuerfrei sind	15 RM
tur mit einem Einkommen bis 4500 RM	30 RM
tur mit einem Einkommen von 4501—6000 RM	= 45 RM
tur mit einem Einkommen von 6001—8000 RM	= 60 RM
tur mit einem Einkommen von 8001—12000 RM	= 90 RM
tur mit einem Einkommen von 12001—16000 RM	= 120 RM
tur mit einem Einkommen von 16001—20000 RM	= 150 RM
tur mit einem Einkommen von 20001—25000 RM	= 250 RM

Dies ist das 3 1/2 fache der hier für 1931 erhobenen Bürgersteuer.

Für die Erhebung der Bürgersteuer 1933 ist die allgemeine Freigrenze geändert. An Stelle der bisherigen Freigrenze von 500 RM ist nun eine veränderliche Freigrenze getreten, die sich nach den Richtsätzen der allgemeinen Fürsorge für Wohlfahrtszwecke in einem Jahr bestimmt. Für die Mehrzahl der Steuerpflichtigen ist diese Regelung günstiger, da die Richtsätze nach dem Familienstande festgelegt sind und bei vielen Steuerpflichtigen 500 RM pro Jahr übersteigen. Die Befreiung gilt aber nicht für solche Personen, deren Vermögen nach dem Reichsbewertungsgesetz 5000 RM übersteigt.

Von der Bürgersteuer sind ferner solche Personen befreit, die am Fälligkeitstage Arbeitslosenunterstützung, Krisenunterstützung oder auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes Zusatzrente erhalten. Des weiteren sind alle Empfänger von laufender Fürsorgeunterstützung, insbesondere Kleinrentner, sowie alle Empfänger von Renten aus der reichsgesetzlichen Sozialversicherung (Sozialrentner), letztere sofern ihr Jahreseinkommen 900 RM nicht übersteigt, von der Bürgersteuer befreit.

Die Erhebung der Bürgersteuer 1933 ist nun auf das Kalenderjahr umgestellt worden.

Während die Bürgersteuer 1931 für das Rechnungsjahr 1931 (1. April 1931 bis 31. März 1932) erhoben worden ist, kommt die Bürgersteuer 1933 für das Kalenderjahr 1933 zur Erhebung. Für den dazwischen liegenden Zeitraum — 1. April 1932 bis 31. Dezember 1932 — wird keine Bürgersteuer zum Ansat gebracht, es muß aber dafür in Wildbad wie fast in allen Gemeinden des Landes an Stelle einer Bürgersteuer die frühere Einwohnersteuer mit 6 RM

nach den Bestimmungen des Gemeindesteuer-Gesetzes erhoben werden.

Steuergutscheine. Die Handwerkskammer Reutlingen macht darauf aufmerksam, daß den Angehörigen des Handwerks in Balde ein Merkblatt für Steuergutscheine zur Verfügung gestellt wird. Bestellungen können bei den örtlichen Gewerbevereinen und bei der Handwerkskammer in Reutlingen gemacht werden. Der Selbstkostenpreis für ein Stück wird etwa 10 Pfennig betragen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Ausfahrender Devisenstand. Auf Veranlassung des Vernehmungsrichters beim Amtsgericht Berlin-Mitte wurde Haftbefehl gegen den Kaufmann A. Borchardt, Bergwerksdirektor Cordes, den Kaffler Holländer, den Bankbeamten Kuderhuf, den Geheimen Regierungsrat H. Tüllich, Bürodirektor im preußischen Wohlfahrtsministerium, wegen des Verdachts des Devisenvergehens erlassen. Die Angeklagten sollen über das Konto des Tüllich ausländische Wertpapiere im beträchtlichen Werte verkauft und den Gegenwert an die ausländischen Auftraggeber gezahlt haben. Um das Mandat zu verdecken, wurden Scheinquittungen ausgestellt, nach denen der Verkaufserlös zu „Wohlfahrtszwecken“ gegeben wurde. Eine solcher Quittungen war von dem Vorsitzenden eines Erwerbslosenverbandes unterzeichnet, der zuerst auch vorgeführt, dann aber auf freiem Fuß gesetzt wurde, da er offenbar gutgläubig gehandelt hat.

Doppelraubmord in Dorimund. Als der Fördermaschinist Schmidt am Freitagabend von seiner Arbeitsstelle nach Hause zurückkehrte, fand er in seiner Wohnung seine Frau und die Hausangestellte Thiene mit Schußverletzungen tot auf. Die Mordkommission stellte Raubmord fest. Den Tätern sind 300 Mark in die Hände gefallen. Zwei Anrechte wurden unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen.

Der Kölner Raubmörder verhaftet? In Duisburg wurde der 24jährige Kaufmann Wilhelm E l b e r t h verhaftet. In den letzten Wochen erlebten im Duisburger Stadtgebiet verschiedene Personen Nachnahmen zugestellt, deren Absender stets falsch angegeben waren bzw. mit der Sendung nichts zu tun hatten. Durch die Untersuchung konnte festgestellt werden, daß es sich nicht um Nachnahmehändler handeln konnte. Dies führte zu der Vermutung, daß es auf eine Verübung des Geldbrieffälschers abgesehen sei. Die Ermittlungen führten zur Verhaftung des E l b e r t h, der ohne feste Wohnung ist. In seinem Besitz wurde die Schreibmaschine mit der ein Teil der Nachnahmelisten geschrieben wurde, und eine Aktentasche, in der sich ein in Papier gehülltes Beil befand, gefunden. Tatsächlich wurde nachgewiesen, daß E l b e r t h ein ein Geldbrieffälscher in ein Haus gefolgt ist, wohn er eine falsche Nachnahme geschickt hatte. Er hat auch den Briefträger angesprochen. Ferner wurde festgestellt, daß er sich in der Zeit, wo der Doppelraubmord in Köln verübt wurde, in Köln aufgehalten hat. Auch die Kleidung stimmt genau mit der Beschreibung der Kleidung des Mannes, der an dem Mordtag auf der Treppe des Kölner Hauses gesehen worden ist.

Bekanntlich wurden am Mittwoch früh in Köln die 61jährige ledige Mlla Korte und der 48jährige Geldbrieffälscher Clemens Körner, der eine kleine Geldzahlung an einen inzwischen verschwundenen neuen Einmieter bei der Korte zu überbringen hatte, durch Verhörer ermordet und der Geldvorrat des Postbeamten mit rund 2900 Mark geraubt.

Aus Not. In Berlin-Schöneberg haben sich der Oberingenieur Mettler und seine Frau infolge wirtschaftlicher Notlage durch Gas vergiftet.

Bestrafte Schmutzler. Die große Strafkammer in W u p p e r t a l hat einen Hauptmuggaler, S z y m a n s k i, der auch einen geheimen großen Waffenhandel betrieb, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 1 Million Mark Geldstrafe, erzwungener Weise ein weiteres Jahr Gefängnis verurteilt. Von weiteren Angeklagten erhielt Rich 1 Jahr Gefängnis und eine Million Mark Geldstrafe, erzwungener Weise ein weiteres Jahr Gefängnis, S a h m 8 Monate Gefängnis und 14 000 Mark Geld-

**Stadt. Freibank.**  
Von morgen nachmittag  
4.30 Uhr ab  
**Ruhfleisch**  
Pfd. 36 Pfg.  
Machen Sie Anspruch  
auf Verkehr in guter Gesellschaft? Dann müssen Sie auch Musik treiben können. Von einem Gebildeten erwartet man das. Den besten Unterricht bietet Ihnen die  
**Wildbader Musik-Schule**  
Charlottenstraße 40.

**Radfahrer!**  
kauft Eure Bereifungen beim Fachmann  
Fahrraddecken von Mk. 1,60 an  
Schläuche von 70 Pfg. an sowie  
sämtliche Ersatzteile billigst  
**Karl Tubach jr.**  
Telephon 437.  
**Sommer-sprossen**  
werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) besetzt. \* 1,60, 2,75.  
Gegen **Bideli, Mitterer** Stärke A.  
**Eberhard-Drogerie**

**Ein Wohltäter der Menschheit**  
ist der altbekannte, heilkräftige und wohlschmeckende  
**+ Rhöner Gebirgs-Kräuter-Tee +**  
Tausende verdanken ihm ihre Gesundheit, Lebensfreude, Glück, Erfolg und Zufriedenheit. Da nicht eine Teeforte Heilmittel gegen alle Krankheiten sein kann, gibt es Rhöner Gebirgskräutertee in 4 erprobten Mischungen:  
**Nr. 1** Gegen Nöht, Rheumatismus, Jähias, Fegenschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.  
**Nr. 2** Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserlucht, Fettleibigkeit etc.  
**Nr. 3** Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.  
**Nr. 4** Zur Blutreinigung und -Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.  
Rhöner Gebirgskräutertee ist ein medizinischer Tee und daher bei Reisen und Ausflügen nicht zu haben, sondern nur in Apotheken. Es gibt keinen besseren und preiswerteren. Jetzt ist die günstigste Jahreszeit für diese Teeur.  
Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.

**Neuer Verkaufsschlager!**  
Guten Verdienst erzielen Herren oder Damen durch Verkauf eines billigen Gebrauchsapparates, den jedermann trotz schlechter Zeit geradezu verlangt. (Verkaufspreis Mk. —.75)  
**Alleinverkauf für den hiesigen Platz mit Umgebung zu vergeben.**  
Tüchtige Verkäufer wollen sich unter E. W. 262 an die Tagblattgeschäftsstelle wenden.  
**Sämtliche Geschäfts-u. Familien-Drucksachen**  
Liefert schnell und preiswert  
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

